

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 67 (1980)  
**Heft:** 9: Architektur und Landschaft

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücher

### Alternatives Bauen

Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke, Kassel, Mai 1980, ÖKO-Buchverlag, DIN A 4, 102 S., 200 Abb., 16 DM. Zu beziehen zuzügl. 0,80 DM Porto über ÖKO-Buchversand, Gut Kressenbrunnen, D-3523 Grebenstein.

Dieses Buch beschreibt Möglichkeiten des Bauens mit natürlichen Baumaterialien (Bauen mit Lehm, Bauen mit textilverpacktem Sand, Bauen mit lebenden Pflanzen), mit Abfallprodukten (Bauen mit Flaschen und Dosen) und mit billigen, industriell erzeugten Halbzeugen (Bauen mit Pappe, textilbespannten Gitterschalen).

Es weist auf eine Reihe neuer Möglichkeiten hin, mit umweltfreundlichen, lokal vorhandenen preiswerten Materialien zu bauen. Dabei werden vor allem Selbstbau-techniken beschrieben, die mit einfachen Werkzeugen von Laien ausgeführt werden können.

Das «Forschungslabor für Experimentelles Bauen» hat im Rahmen mehrerer Forschungs- und Entwicklungsprojekte verschiedene alternative Bauweisen entwickelt und an Versuchsbauten getestet.

Die dabei erzielten Ergebnisse und gewonnenen Erfahrungen sowie die dafür entwickelten Vorrichtungen und Werkzeuge werden ausführlich erläutert.

### Architektur im Widerspruch

Jürgen Joedicke

Geschichte, Entwicklung, Ausblick, archpaper. Karl Krämer Verlag, Stuttgart. Überarbeitete Neuauflage der Ausgabe «Moderne Architektur» von 1969. 238 Seiten mit zahlreichen Bildern, Grundrissen und Schnitten. Format 17×20 cm. Preis Fr. 49.50.

Das 1969 erschienene Buch «Moderne Architektur, Strömungen und Tendenzen» ist längst vergriffen. Es war mit seiner grossartigen Bebildung und seiner klaren Gliederung ein Standardwerk, das für jeden, der sich über die Architektur unserer Jahrzehnte orientieren wollte, unentbehrlich ist.

Heute legt Joedicke eine überarbeitete Neuauflage in Form eines Paperbackbandes vor, der das genannte Buch fortsetzt. In geraffter Form werden die Kapitel des Werkes von 1969 wiedergegeben.

Die in der Neuauflage im we-

sentlichen übernommenen Kapitel der Erstfassung sind: «Zur Entwicklung der modernen Architektur», «Architekten der ersten und zweiten Generation» (Le Corbusier, Mies van der Rohe, Gropius, Hugo Häring, Scharoun, Neutra, in der zweiten Generation Alvar Aalto, Oscar Niemeyer, Marcel Breuer, Arne Jacobsen und Egon Eiermann), «Strömungen und Tendenzen der fünfziger und der beginnenden sechziger Jahre», «Brutalismus», «Formalistische Tendenzen mit dem Spätwerk von Eero Saarinen» sowie «Utopische Ansätze».

Mit einem Kapitel über Louis Kahn beginnt der neue Teil der Publikation. Der Strukturalismus, im besonderen die holländische Variante, wird umfassend dargestellt. Hertzberger, Piet Blom, Aldo van Eyck, van Klinger und van den Broek und Bakema kommen zu Wort.

Die Stadtplanung der 60er Jahre wird durch Toulouse-le-Mirail erwähnt. Ein neues Kapitel widmet sich der «Technologie und Architektur», wobei Hotels von John Portman und eine Reihe von Bürogebäuden, die an die ersten Entwürfe von Mies van der Rohe erinnern, auftauchen.

«Weitgespannte Hallenbauten» ist ein ausgebautes Kapitel aus dem früheren Band. Tragluftthallen und die Olympiadebauten von Kenzo Tange und München werden dargestellt. «Zwischen Manieriertheit und Innovation» bringt Arbeiten von Venturi und Rauch, die in Anlehnung an den Manierismus des 16. Jahrhunderts erklärt werden. Venturi meint: «Ich ziehe vermurkte Lebendigkeit einer langweiligen Einheitlichkeit vor.» Architektur wird zum Zeichen und Symbol, das Haus zum «dekorierten Schuppen». Charles Moores Sea Ranch beschliesst dieses Kapitel.

«Architektur als Zeichen, als Sprache» umfasst Utzons Sydney, Schwanzers Montreal, Scharouns Philharmonie.

Zur «Postmodernen Architektur» gehören Rationalismus und seine Verbindung zum Historizismus. Hier wird das Werk von Aldo Rossi, Leon Krier, Arata Isozaki und Ungers einer kritischen Prüfung unterworfen. Die in strenger Geometrie entworfenen Häuser von Reichlin und Reinhart werden dargestellt.

Warum fehlt im Kapitel «Regionale Architektur» ein Hinweis auf das «Seldwyla» genannte Ensemble in Zumikon bei Zürich?

Joedicke beschliesst sein

Werk mit dem Ausblick auf die heutige Zeit. Ist sie eine Epoche mit manieristischen Tendenzen? Das Centre Pompidou wird als Beispiel technischer Apparatur gekennzeichnet. Überraschungseffekte werden gesucht, subjektiv empfundene Elemente kennzeichnen die letzten Schöpfungen.

In seinen Schlussbemerkungen gibt der Verfasser einen Ausblick auf die 80er Jahre mit ihrer Tendenz zum Historizismus, mit ihren Bemühungen um Architektur als Kunst und Zeichen. Er beschliesst seine Kapitel mit der Bemerkung, dass die Architektur unserer Zeit an einem wichtigen Wendepunkt stehe.

In kurzen, knappen Texten erscheint in diesem Buch das atemberaubende Schauspiel der Architekturentwicklung der letzten Jahre. Man ist heute schon gespannt, wie in 10 Jahren die nächste Auflage dieses wichtigen Werkes aussehen wird.

Zietzschmann

### Wärmetechnische Gebäudesanierung: Handbuch «Planung und Projektierung», herausgegeben vom Bundesamt für Konjunkturfragen, Bern

Im Dezember 1978 bewilligten die eidgenössischen Räte einen Kredit zur Förderung von Weiterbildungskursen für wärmetechnische Gebäudesanierungen. Das Bedürfnis nach solchen Weiterbildungskursen erwuchs aus den Schwierigkeiten vieler Fachleute, Verbände und Schulen, die Fülle von Informationen über neu entwickelte energiesparende Bauteile, Bauweisen und Haustechnikanlagen zu sichten und in eine für die praktische Anwendung beziehungsweise für die Ausbildung taugliche Form umzusetzen.

Der Bund – das Projekt wird durch das Bundesamt für Konjunkturfragen betreut – übernimmt die Aufwendungen für das Erarbeiten der Lehrmittel und beteiligt sich an den Kosten für die Referenten. Die interessierten Fachvereinigungen und Branchenorganisationen sorgen für die Durchführung der Kurse, welche in deutscher, französischer und italienischer Sprache von 1980 bis 1982 in allen Regionen der Schweiz durchgeführt werden. An den Kursen wird grosses Gewicht auf die praktische Anwendung anhand von Fallstudien und Übungen gelegt.

Das vorliegende Handbuch ist in erster Linie als Grundlage für den

Kurstyp «Planung und Projektierung» gedacht und wendet sich an Architekten, Bauingenieure, Bauphysiker und Haustechnikingenieure. Es soll ihnen zeigen, wie eine wärmetechnische Sanierung angepackt werden kann, was für Sanierungsmöglichkeiten auf allen Gebieten der Bau- und Haustechnik bestehen, und es soll ihnen die theoretischen Grundlagen für die Planung und Projektierung der Massnahmen geben. Es ist jedoch nicht nur für die Kursteilnehmer bestimmt, sondern auch für einen viel weiteren Kreis sehr wertvoll.

Mit dem Handbuch werden hauptsächlich kleinere bis mittelgroße Gebäude mit wenig komplexen Haustechnikanlagen anvisiert. Es richtet sich an ausgebildete und meist mitten in der Praxis stehende Fachleute. Deshalb erschien es dem Verfasser sinnvoll, mit dem Beschrieb des *Vorgehens* bei wärmetechnischen Sanierungen zu beginnen, hierauf die *Massnahmen* zu nennen und erst dann die *Grundlagen* zu geben, an denen vielleicht einige Leser gar nicht interessiert sind oder die schon beherrscht werden. Den Schluss bildet der *Anhang* mit häufig benötigten Unterlagen wie Tabellen, Diagrammen und Berechnungsformularen.

Den Kapiteln über die Massnahmen am Baukörper und an der Haustechnikanlage sind außerdem *Massnahmenkataloge* und *Checklisten* zugeordnet, die auf die eingangs erwähnten Gebäudekategorien abgestimmt wurden.

Erfreulich sind der klare Aufbau und somit die Übersichtlichkeit des Buches sowie die gut verständlichen Formulierungen und Skizzen.

Das Handbuch kann bezogen werden bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern (279 Seiten, Fr. 24.–).

### Luzerner Historische Veröffentlichungen Die Baumeister Singer im schweizerischen Baubetrieb des 18. Jahrhunderts

Herausgegeben vom Staatsarchiv des Kantons Luzern im Rex-Verlag Luzern/Stuttgart. Heinz Horat. Ca. 430 Seiten, 170 Abb., Fr. 60.–

Abgelegene Alpentäler sind uns heute gelegentlich nur mehr bekannt, weil sie dank ihren Bewohnern, die sich in der Fremde als Baumeister und Handwerker einen Namen zu machen verstanden, eine gewisse Bedeutung erlangt haben. So

waren die Prismeller Bauhandwerker insbesondere im 16. Jahrhundert sehr gefragt, die Stukkaturen und Maler aus den Tälern um den Laganersee prägten die Kunst des 17. Jahrhunderts, und die Vorarlberger gehörten zu den berühmtesten Baumeistern im Hochbarock. Aus dem Lechatal in Nordtirol zogen Jahr für Jahr Hunderte von Einwohnern auf die Baulätze von Prag bis nach Amsterdam. Die einen brachten ihren Verdienst zurück in das karge Tal, andere ließen sich in ihrer Wahlheimat einbürgern und wurden im Zielgebiet zu bekannten Baumeistern.

Franz Singer von Madau im oberen Lechatal, der Sohn eines einfachen Maurers, ließ sich in Messkirch nieder und arbeitete dort als Bauführer der Fürsten von Fürstenberg. Dank engen Beziehungen zwischen seinem Arbeitgebern und dem Kloster Einsiedeln erhielt er verschiedene Aufträge, die ihn 1737 in die Schweiz brachten. Nach Projekten in Eschenz TG und Einsiedeln verpflichtete ihn der Bruder des Einsiedler Abtes, der Obwaldner Landammann Just Ignaz Imfeld, nach Sarnen und übertrug ihm den Bau der Pfarrkirche. Im Bautrupp Franz Singers gelangten auch die Brüder Jakob und Johann Anton Singer von Forchach im unteren Lechatal in die Schweiz, wo sie sich um 1760 als Bürger von Luzern einkauften.

Elemente der einheimischen Tradition übernehmend, entwarfen die beiden Brüder einen spätbarocken Landkirchentypus, der wichtige Formen aus dem Kreis um Johann Jakob Herkomer und Johann Georg Fischer zitierte und diese zu selbständigen Schöpfungen weiterentwickelte. Zahlreiche Kirchen in den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Glarus, St. Gallen, Zug, Luzern und Solothurn bildeten die Vorlagen für weitere Generationen von Baumeistern, so für die Pütschert, Bierz, Kopp, Händle, Keusch, Natter, Obrist oder Blum, welche die Beispiele in Varianten bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, bis zum Aufkommen der Neugotik, kopierten.

Stand auch die kirchliche Architektur deutlich im Vordergrund, hat sich doch eine ganze Reihe von Profanbauten erhalten. Wie die Stilelemente der Landkirchen lassen sich auch jene der Landhäuser ins Allgäu und nach Tirol verfolgen, wo Johann Georg Fischer und die mit den Lechataler Singer nicht verwandten Tiroler Singer ganz ähnliche Bauwerke errichtet haben.

Die vorliegende Untersuchung arbeitet die Werke der beiden ersten Singer-Generationen systematisch auf, bringt neues Licht in die Biographie der Baumeister und würdigt deren Leistungen im Rahmen der süddeutsch-österreichischen Architektur des 18. Jahrhunderts. Ein eigenes Kapitel ist praktischen Baufragen gewidmet, weil die Bauplatzorganisation, die Baufinanzierung oder die Baumaterialien einen massgeblichen Einfluss auf die Gestaltung der Bauwerke ausgeübt haben. Ein Werkverzeichnis listet die Arbeiten der Baumeister auf und schafft damit die Grundlagen für den Hauptteil des Buches. Anhand der Quellen und der Literatur wird jeder Auftrag monographisch erfasst, und oft ausführliche Transkriptionen von Akkorden und Bauchroniken illustrieren und beschreiben, zusammen mit rund dreissig Plänen und 140 Fotos, Architektur und Baubetrieb im 18. Jahrhundert.

#### Vorhangfassaden

Walter Meyer-Bohe

168 Seiten mit 320 Abbildungen, Format 24×25 cm, flexibler Einband, DM 48,- ISBN 3-87422-586-0. Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH, 7000 Stuttgart 1. Reihe: Elemente des Bauens (EdB), Band 15.

Die Aufgaben der Fassaden als Verbindung und Abschluss zur Umwelt bleiben immer die gleichen: Schutz gegen Regen und Wind, Lärm, Kälte und Wärme – Regulierung von Licht und Luft – Speicherung der Eigenwärme des Baus.

Die in diesem Buch behandelte Vorhangfassade übernimmt die Aufgaben in Form einer vor der Konstruktion des Baus gehängten Haut, die, in den ersten Jahrzehnten dieser Entwicklung zumeist völlig glatt und unterschiedslos ausgebildet, nach allen vier Himmelsrichtungen wies.

Inzwischen sind hier oft gemachte Fehler erkannt worden. Vom Baukörper her gesehen geht es um eine differenziertere und plastischere Ausbildung der Fassaden und um ei-

#### Autor:

Walter Meyer-Bohe (Jg. 1927), 1951–1956 Staatsexamen Dipl.-Ing., seit 1959 am Landesbauamt Schleswig, seit 1970 Vorsteher der zentralen Planungsstelle der Landesbauverwaltung, 1972 Ernennung zum Regierungsbaudirektor. Veröffentlichte zahlreiche Aufsätze in Fachzeitschriften, bei Koch erschienen u.a. 12 Titel in der mittlerweile auf 15 Bände angewachsenen Baukonstruktionsreihe «Elemente des Bauens».

ne effektivere Berücksichtigung physikalischer Gegebenheiten, besonders um bessere Wärmedämmung im Hinblick auf die eingetretene Energieknappheit. Beheizte oder von Warmluft durchflossene Fassadenausbildung treten in den Vordergrund des Interesses. Auch sie werden in diesem Buch konstruktiv und gestalterisch behandelt.

#### Wohngebäude Wand an Wand

Annamarie Mütch-Engel

168 Seiten, 718 Abbildungen (364 Fotos schwarzweiss, 24 Fotos farbig, 330 Zeichnungen, Pläne und Grundrisse), Format 21,5×29 cm, gebunden, 78 DM. ISBN 3-87422-592-5. Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH, 7000 Stuttgart 1.

Das Wohnen «Wand an Wand», das in eine Strassenflucht eingebundene Wohnhaus, ehemals ein vorherrschendes Element unserer Städte, ist in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr in Vergessenheit geraten. Dabei liegen die Vorteile dieser Wohnform auf der Hand: als Teil überschaubarer Räume, die den Reiz unserer Städte ausmachen; durch vielfältige Verzahnung von Wohn- und Arbeitsumwelt – mit Stätten der Bildung und Entspannung – und als Bauform geeignet zur Gemischtnutzung.

Grundlagen zur Planung solcher Häuser sind hier Rücksicht und Einfühlungsvermögen hinsichtlich der weiteren Umgebung, der benachbarten Bebauung, eine optimale, oft schwieriger zu erreichende gute Lichtführung, befriedigende Zufahrts- und Parkmöglichkeiten, Unterbringung (wenn auch) kleiner Gärten und freiraumweitender Dachterrassen.

Ähnlichen, jedoch um einiges freizügigeren Bedingungen ist das Haus «Wand an Wand» in Form von Hauszeilen oder Hausgruppen in Stadtrandgebieten oder in Außenbezirken unterworfen: Zufahrt, Licht und Luft, Terrassen und Gärten sind hier leichter und zudem auf kleinem, billigerem Grund und Boden zu verwirklichen. Ihr Wohn- und Lebenswert hängt aber nicht zuletzt ab von der Entfernung zu Versorgungseinrichtungen und zu Stätten der Bildung und Entspannung.

Das eingebundene Haus bleibt in seinem Wohnwert dem freistehenden Haus ebenbürtig und ist sparsamer in seinem Bedarf an Heizenergie. Zudem ergeben sich oft aus

zunächst bemängelten Bindungen Anreize und Ideen zur liebenswürdigen individuellen Lösung. Dazu regen an oder überzeugen die zahlreichen Hausbeispiele dieses Buches, zielgebunden ausgewählt aus dem europäischen Raum.

#### Betriebskosten von Büro- und Verwaltungsgebäuden

Dr.-Ing. Frank Dyllck-Brenzinger  
Vorausmittlung des Aufwands für Gebäudereinigung, Wasser und Abwasser, Wärme und Kälte, Strom; Bedienung, Wartung und Inspektion sowie Verkehrs- und Grünflächen Schriftenreihe des Institutes für Betriebslehre der Universität Stuttgart (TH), Band 21. Herausgegeben von o. Prof. Dr.-Ing. G. Drees. 1980. 161 Seiten mit 55 Abbildungen und Tabellen sowie 1 Klapptafel. ISBN 3-7625-1282-5. Format 17×24 cm. Kartoniert DM 48,- Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin

#### Baustoffchemie

Otto Henning, Prof. Dr. rer. nat. Dietbert Knöfel, Prof. Dr. rer. nat. Eine Einführung für Bauingenieure und Architekten 2., vollständig neugefasste Auflage 1980. 196 Seiten mit 144 Abbildungen, 98 Tafeln, 61 Übungsbeispielen, 32 Arbeitsvorschriften und 150 Literaturangaben. ISBN 3-7625-1286-8. Format 17×24 cm. Gebunden DM 28,- Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin

#### Wärmedämmend bauen = Heizkosten sparen

Frank Dieter Balkowski  
Behaglich wohnen in Alt- und Neubauten  
Bauratgeber-Reihe «planen+wohnen». 2., neubearbeitete Auflage 1980. 72 Seiten mit 38 Abbildungen. ISBN 3-7625-1368-6. Format 21×20 cm. Kartoniert DM 14,- Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin

#### Vorlesungen über Lager im Bauwesen

H. Eggert  
1980. VIII, 146 Seiten, 187 Bilder. 17×24 cm. Broschüre DM 16,- Wilhelm Ernst + Sohn, München